Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 15 (1917)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Blutungen nahmen zu und einige Patientinnen

gingen baran zu Grunde.

Es mußten also Mittel und Wege gefunden werden um 1. die Haut wirksam zu schützen und 2. gleich Anfangs eine geuügende Dofis zu geben, um Reizwirfung zu verhüten. Dies gelang burch Erfat bes Bilbleberschutes burch einen fogenannten Strahlenfilter aus Aluminium. Eine Aluminiumplatte von drei Millimeter Dicke absorbiert gerade so viel weiche Strahlen wie es die Haut tut. Was unter dem Aluminium herauskommt sind Strahlen, die auch die Haut burchdringen und erft in tieferen Schichten wirken. Ferner wurden zum Zwecke der sogenannten Tiesentherapine auch solche Apparate gebaut, die möglichst harte Strahlen von vorneherein liesern. Als man unter diesen veränderten Bebingungen nun bestrahlte, so konnte man die Funktion der Gierstöcke derart schädigen, daß Die Blutungen aufhörten. Überdies bemerkte man balb, daß in einer Anzahl von Fällen auch bie Geschwulft, das Fibrom zurückging und oft ganz verschwand. Dies war in früheren Zeiten, Ende der Achtziger= und Anfang der Neunziger= jahre des vorigen Jahrhunderts auch der Fall gewesen, wenn man, wie das damals bei Fibrom die Sitte war, die Eierstöcke entfernte.

Also ist die Wirkung der Köntgenstrahlen bei Fibrom in erster Linie eine Kastrationswirkung. Immerhin scheinen auch direkte Einwirkungen der Strahlen auf die Myomzellen stattzufinden.

Man hat dann natürlich auch in Fällen, bei denen keine Fibrome vorhanden waren, bestrahlt wegen starker Blutungen, besonders in den Bechselighren und hier gute Ersolge erzielt.

Je näher eine Frau ben Wechselsahren ist und je abgebrauchter infolgedessen die Genitalien find, um so leichter und rascher wirken die Be-

strahlungen.

Nachdem man nun die Wirkung der Bestrahlungen bei Fibromen beobachtet und ftudiert hatte, versuchte man auch bei anderen Reu-bildungen, besonders bei Krebs der Gebärmutter, sich ihrer zu bedienen. Man bestrahlte mit mög= lichft harten Strahlen fehr intenfiv von außen ding girtheten Studien feyr interne Das heißt: Um in die Tiefe große Dosen von Strahsen zu senden und dabei die Haut nicht zu schädigen, kam man auf die Joee der mehrsachen Einfallspforten oder des Kreuzseuers. Man bestrahlt durch eine Stelle der Bauchdecken und deckt den ganzen übrigen Bauch forgfältig mit Bleiplatten Nachher deckt man die erste Stelle auch ab und bestrahlt durch eine zweite Stelle, richtet aber die Strahlen so, daß man in der Tiefe auf dieselben Organe trifft wie bei der ersten Stelle. So gelingt es burch eine ganze Reihe von "Eingangspforten" an den Bauchdecken eine große Dosis Strahlen auf dieselbe Stelle im Inneren zu konzentrieren.

Die Kreuzseuerbestrahlung hatte nun in der Tat gute Erfolge bei Fibrom, da man in fürzerer Zeit Resultate sah als früher. Bei Krebs waren ansangs die Resultate nicht gerade glänzend. Auch bei dieser Krankheit gibt es Reizdosen, d. h. auch hier erlebt man, wenn zu wenig intens siv bestrahlt, daß die Geschwusst statt kleiner zu werden rascher wächst und die Patienten schneller umbringt. Man bestrahlte dann noch von der Scheide aus, indem man ein Bleiglasspekulum einführte, durch das die Strahlen auf die erkrankte Partie gerichtet wurden.

Rach und nach wurden auch hier die Reful= tate ein wenig beffer. Aber immerhin war es nötig noch an einer anderen Stelle Hülfe zu suchen: bei den Strahlen aussendenden Sub-

Man hatte wie bei den Röntgenstrahlen auch bei dem Radium zuerst bei oberflächlichen Hautgeschwülsten Versuche gemacht. Daß solche Sub-ftanzen die lebenden Gewebe schädigten, wußte man aus Ersahrung, indem Forscher, die ein Behälterchen mit Radium z. B. in der Tasche trugen, nach einiger Zeit unter ber Tasche ein Geschwür in der Haut bekamen. Die Erfolge

bei Hautkrebsen waren ermutigend. Man hat dann Radium oder das ihm fehr ähnliche Mefothorium in Blei- oder Silbertapfeln eingeschloffen und in die Scheide oder lieber den Rrebstrater Gleichs anfangs machte man die tröstliche Erfahrung, daß die Strahsen besonders leicht die Geschwulftzellen angreisen, leichter als die übrigen normalen Gewebszellen. Dies hängt damit zusammen, daß die Krebszellen sich ahnlich verhalten wie embryonale Zellen, sie wachsen sehr lebhaft, sind aber auch leicht zerstörbar. Einige Resultate waren ermutigend, wenn schon damit nicht die Heilung des Arebses erreicht war, denn die Strahlen reichen nur fehr wenig weit in die Geschwulft hinein. Besonders die mitertrantten Drufen werden naturlich nicht beeinflußt.

So fah man fich benn veranlaßt, eine Rombination der Radiums mit der Röntgenbehandlung anzuwenden. Es wird die Radiumkapsel innerlich eingelegt und dabei von außen fräftig mit Köntgenstrahlen bestrahlt. Einige Autoren erzählen von Resultaten, die alle Erwartungen übersteigen. Etliche sind sogar zu dem Schlusse gefommen: Während ansangs nur die inopegefommen: rablen Krebse bestrahlt wurden und die operabeln operiert, so wollen sie jest Krebs überhaupt nicht mehr operieren, sondern nur noch bestrahlen.

Leider sind diese guten Resultate vorderhand noch Ausnahmen. Bon anderer Seite hören wir andere Töne. Es wird hingewiesen auf die häufigen Rebenverbrennungen in der Scheide bei Radiumapptikation, so daß Fisteln zwischen Scheide und Mastdarm oder Blase entstehen. Anderseits finden sich Heilungen an Ort und Stelle der Geschwulft, aber in den Drüsen wuchert

der Rrebs weiter.

Ein befinitives Urteil läßt fich auf jeden Fall heute noch nicht fällen, wir muffen abwarten was die Zukunft bringt. Um eine Krebsheilung als definitiv anzusehen, sorderte man nach der Operation, daß mindestens fünf Fahre ohne Rücksall verstrichen seiner der geheilten Bestrahlungsfälle hat noch diese Frist hinter sich, da die intensiven Bestrahlungen erst seit wenigen Jahren in der geschilberten Weise angewandt werden. Allzu großem Enthusiasmus steht auch der hohe Preis des Radiums, von dem das Gramm auf zirka Fr. 500,000 zu stehen kommt, entgegen, denn nur öffentliche Anstalten oder Leute mit fehr viel Geld können sich längere Bestrahlungen leisten. Allerdings wird in letter Beit Mefothorium ausgeliehen zu Bedingungen, die es auch weniger Bemittelten möglich machen,

sich bestrahlen zu lassen; aber auch so ist es noch ein ziemlich teurer Spaß. Angesichts der verschiedenen Ansichten der Autoren über die Wirksamkeit der Bestrahlungstherapie bei Krebs wird die Frage aufgeworfen, wie man sich verhalten soll. Soll man opewie man sich verhalten soll. rieren oder bestrahlen. Die Antwort lautet heute noch für die überwiegende Zahl der Ürzte: Operable Fälle operieren und nachbestrahlen;

inoperable bestrahlen.

Aus der Praxis.

Im Februar 1914, abends 11 Uhr, wurde ich zu einer mir unbekannten Frau gerufen, der Bemerkung es eile. Sofort begab ich mich in das mir zur Berfügung gestellte Auto und suhr zu der Frau. Am Bestimmungsort angelangt, erwartete mich eine 23-jährige Erst-gebärende, der Hausarzt war dort und teilte mir mit, daß man ihn rusen ließe, die Frau hätte heftige Krämpfe, aber die Krämpfe seien nichts anderes als regelrechte Wehen, er gehe heim ins Bett und überlasse mir die Frau. Ich machte nun alles zur Geburt zurecht und untersuchte die Frau äußerlich und stellte 1. Schädel= lage fest, ber Ropf fest im Beden. war sehr klein und zart, hatte alle fünf Minuten Wehen, somit ließ ich die innere Untersuchung. Gegen Worgen etwa um vier Uhr stellten sich

plöglich Preswehen ein und um fünf Uhr war ein kräftiges Mädchen geboren; ich hatte eine Freude, daß die Geburt so normal verlief. Die Nachgeburt kam auf leichten Druck etwa eine Stunde später. Der Arzt mußte einen kleinen Dammrig nahen, das Wochenbett verlief fehr Im Ottober 1915 wurde ich wieder zu derselben Frau gerufen und zwar früh um vier Uhr, auch diesmal hatte die Frau wieder normal geboren und das Wochenbett verlief gut, es war ein Knabe. Im August 1916 mußte ich zum drittenmal morgens sechs Uhr zu der Frau. wieder wußte ich nichts davon, auch diesmal hieß es nur so schnell wie möglich kommen, ein Auto wartete auf mich und brachte mich an den Bestimmungsort. Aber wie erschrack ich diesmal, als ich die mir so liebgewordene Frau jah, bleich und abgemagert stand sie vor mir als ich kam und es tat mir weh, wie die Frau aussah. Ich fragte sie, warum sie mir vorher nie etwas gesagt habe, ich hätte sie doch ein-mal besuchen können. Da antwortete sie mir, mal besuchen können. Da antwortete sie mir, daß sie viel durchgemacht hätte, großer Umzug (Restaurant) und erst kürzlich der Bater gestorben, da mußte die Frau vierzehn Tage vor ihrer Niederkunft verreisen; auch fiel mir auf, die Frau sei viel dicker wie sonst. Sie sagte mir noch, es ware erst sieben Monate. Ich legte sie nun schnell ins Bett, benn es wurde ihr alle Augenblicke übel. Ich untersuchte äußer-lich und stellte Zwillinge sest, der Frau sagte ich nichts davon, denn sie war schon so elend vor der Geburt, wie mußte es erst nachher werden. Sosort ging ich an das Telephon, es war sieben Uhr früh (Sonntag) und telephonierte bem Hausarzt, aber leider war er verreift. Run nahm ich den nächsten mit der Bitte, er schin nacht ach den nachsten mit der Bitte, er solle sosort kommen; nach etwa zehn Minuten kam der Arzt, da stützte ich gerade den Damm und empfing einen kräftigen Erdenbürger. Meine Bermutung bestätigte sich, es war noch ein Kind in der Gebärmutter. Der Arzt sand die Frau auch sehr elend und wir bangten um ihr Leben. Aut jehr elend und wir dangten um ihr veden. Kun mußten wir der Frau sagen, daß noch ein zweites Kind käme; ach war das ein Jammer, der Arzt machte den Blasensprung und das zweite Kind, auch ein Knabe, wurde in Fuß-lage geboren. Die Geburten gingen rasch vor-wärts, seider sollte sest erst das khlimmste kommen. Die Frau fing sofort an tüchtig zu bluten, ber Arzt machte zwei Ergotineinsprigungen, aber es blutete weiter, man gab ihr schwarzen Kasses, ber Arzt versuchte bie Nachgeburt auszudrücken, aber es ging nicht, die Frau wurde von dem großen Blustverlust ohnmächtig. Da entschloß sich der Arzt die Nachgeburt zu lösen. Es war eine schwerz Arbeit, aber gottlob es ging. Die Nachgeburt war ganz verwachsen und die Frau war ganz blutteer. Man gab der Frau alle möglichen Stärkungsmittel und ich blieb den ganzen Tag und die solgende Nacht bei ihr. Noch lange blieb die Frau bleich und heute sieht man ihr die Zwillingsgeburt noch an. Die Frau hatte trot allem ein gutes Wochenbett. L. A.

Schweizer. Hebammenverein.

Cinladung

24. Delegierten- und Generalversammlung im Sotel "Aarhof" in Olten-Montag den 21. Mai 1917.

Werte Rolleginnen!

Außergewöhnliche Zeitumftande erfordern auch von une bementsprechende Magnahmen und all= seitige Einschränkungen. In möglichst einsachem Rahmen soll deshalb unser diesjähriger Hebam= mentag abgehalten werden. Bir werden die uns zur Berfügung stehenden Stunden gut ausnützen nüffen, um zur rechten Zeit mit den Vershandlungen abschließen zu können. Wir sind leider dies Jahr nicht in der Lage, die Zugs-

verbindungen angeben zu können, da wir ja nicht wiffen, wie dieselben in nächster Zeit noch eingeschränkt und abgeändert werden. Wir glauben aber, daß es doch den meiften Delegierten mög= lich sein wird, schon in früher Vormittagsstunde in Olten einzutreffen. Ein einsaches Mittag-essen ist auf die Zeit von 1—2 Uhr vorgesehen. Es ift uns bei den gegebenen Verhältnissen natürlich nicht möglich, die Preise dasur zu besteinen, als sich verhältnissen zu fügen. Wir richten an alle unfere Sektionsvorstände die Bitte, uns bis anfangs Mai die ungefähre Teilnehmerinnenzahl für das gemeinsame Mittag= essen bekannt zu geben, vielleicht sind wir dann in der Lage, in der Mainummer näheres mitteilen zu können. Wir hoffen und erwarten, daß trot den Zeiten der Not und der Entbehrungen sich dennoch eine schöne Anzahl von unsern Berufsschwestern einfinden werden zur gemeinsamen Tagung für unsere Interessen. tut heute mehr denn je not, daß wir fest zu-sammenhalten und uns das Recht für unsere Existenzberechtigung erkämpfen.

Traftandenlifte

für die Delegiertenversammlung Montag den 21. Mai, vormittags 91/2 Uhr im Sotel "Aarhof" in Olten.

1. Begrüßung der Zentralpräfidentin. 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.

- Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins.
- Bericht der Revisorinnen über die Bereins= faffe.
- 5. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
- 6. Revisionsbericht über das Zeitungsunter= nehmen.
- Bereinsberichte der Sektionen Thurgau,

- 7. Veremsberichte der Settionen Thurgan, Winterthur und Zürich. 8. Anträge des Zentralvorstandes:

 a) Soll der Schweiz. Hebammenverein von neuem an den Bund Schweiz. Frauenvereine gelangen mit der Bitte, um Schut des Hebammenberufes als Frauenberuf.
- b) Dem Zentralvorstand möchten Formulare der Krankenkasse zur Anmesdung überslassen werden, damit Anmesdungen in den Schweiz. Hebanmenverein auch von ihm aus besorgt werden können. 9. Die Sektion Baselstadt macht den Borschlag,
- ben Zentralborftand in Zufunft beffer zu honorieren.
- Wahl der Revisorinnen für die Vereinstaffe.
- Wahl der Delegierten an den Bund Schweiz. Frauenvereine.
- Bahl des Ortes für die nächste General= versammlung.

Krankenkaffe.

- 1. Abnahme des Geschäftsberichtes.
- Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
 - Antrag der Krankenkassekommission: a) Es sei das Krankengelb von Fr. 1.50 auf Fr. 1.70 zu erhöhen bezw. 85 Rp. Nach reiflicher Überlegung und Berechnung begründen wir unsern Antrag wie folgt: Nachdem die Kasse sich finanziell gehoben hat und der Reservesond gegenwärtig auf 29,000 Franken angewachsen ist, glauben wir, daß kein Bedenken vorliegt, diesem

Antrag nicht zuzustimmen. Antrag der Sektion St. Gallen: In Zustunft sollen die Krankenbesucherinnen anges

meffen bezahlt werden.

- 4. Revision der Statuten, d. h. Bufat und Ergänzungen. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse.
- Beurteisung von Rekursen gegen Entscheide ber Krankenkassektommission.

7. Allgemeine Umfrage.

Generalversammlung

Montag den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr

im Sotel "Aarhof".

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.

2. Wahl ber Stimmenzählerinnen.

Genehmigung des Protofolls über die Berhandlungen der lettjährigen Delegierten= und Generalversammlung.

- Rechnung der Bereinskasse. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
- Bericht und Antrag über die Delegiertenversammlung.

Bahlen.

- 8. Wünsche und Anregungen.
- 9. Unborhergesehenes.

Krankenkaffe.

Gilt die gleiche Traktandenliste wie für die Delegiertenversammlung (siehe oben).

Für ben Bentralborftand,

die Brafidentin:

Anna Baumgartner, Rirchenfeldftr. 50, Bern. Die Sefretärin: Marie Benger.

Für die Rrankenkaffekommiffion:

Die Bräsidentin: Frau Wirth. Die Kassiererin: Frl. Emma Kirchhofer.

Die Affuarin: Frau Roja Mang.

Arankenkasse des Schweiz. Sebammenvereins.

Nachtrag und Ergänzungen zu ben Statuten vom 26. Mai 1914.

Art. 15 foll lauten:

Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern ein täg= liches Krankengeld von Fr. 1.70 bezw. 85 Rp. (Art. 22).

Art. 18, Zusat:

Für Badekuren und Landaufenthalte wird bas Krankengeld nur dann ausbezahlt, wenn dieselben vom Arzte oder Vertrauensarzt als notwendig angeordnet werden. Der Arzt oder Bertrauensarzt hat den Ort zu bestimmen.

Art. 22 foll lauten:

- a) für 180 Tage im Laufe von 365 aufein-andersolgenden Tagen 1 Fr. 70 Kp. b) Für weitere 200 Krankentage 85 Kp. c) Nach weiteren 20 Jahren Mitgliedschaft für 100 Krankentage 1 Fr. 70 Kp. und für weitere 100 Krankentage 85 Kp. usw.

Die Wöchnerin hat als solche unter Borbe-halt von Art. 14 des Bundesgesess für sechs Wochen Anspruch auf das Krankengeld von 1 Fr. 70 Rp., wenn sie bis zum Tage ihrer Niederkunft ohne eine Unterbrechung von mehr als drei Monaten, mährend mindestens neun Monaten Mitglied von anerkannten Raffen gewesen ist.

a) Wenn sie während der Dauer der Unterftühung den Berufsgeschäften nachgeht, so wird ihr Verdienst vom Krankengeld abgezogen, doch darf der Abzug 25 Franken nicht übersteigen. Die Besorgung der Hausgeschäfte durch Wöchnerinnen gilt nicht als Arbeit im Sinne des Ge-

b) Wenn die Wöchnerin über die Dauer von sechs Wochen hinaus ihr Kind weitere vier Wochen ftillt, so wird benjenigen Mitgliedern, für welche die Kasse auf Kückvergütung durch den Bund Anspruch hat, ein Stillgeld von 20 Franken

Wöchnerinnen, für welche die Kaffe den befondern Wöchnerinnenbundesbeitrag nicht erhält, haben diesen Beitrag der Kasse zu vergüten bezw. müssen sich ihn vom Krankengeld in Abzug bringen

c) Stillt eine Wöchnerin Zwillinge, so wird das Stillgeld gleichwohl nur in einfachem Betrage bezahlt.

d) Die Fehlgeburt ist kein Wochenbett, wohl aber eine Krankheit; die Frühgeburt ift ein Wochenbett. Das Unterscheidungsmerkmal liegt in der Lebensfähigkeit des Rindes.

Krankenkasse.

Gintritte:

89 Frl. M. Marty, Wohlen (Aargau). 242 Frl. Emmy Ryffeler, Bern. Seid uns Alle herzlich willkommen!

Erfrantte Mitglieder:

Erkrankte Mitglieber:
Frau Hunz, Bieterlen (Bern).
Frau Kunz, Pieterlen (Bern).
Frau Graf, Langenthal (Bern).
Frau Strud-Bürkh, Laupen (Bern).
Frau Schmoder, Münfingen (Bern).
Frau Lehmann, Bätterkinden (Bern).
Frau Bitthrich, Brienz (Bern).
Frau Bitthrich, Brienz (Bern).
Frau Pfifter, Wädenswil (Zürich).
Fran Kyburz, Ober-Erlinsbach (Aargau).
Frau Sutter, Oftringen (Aargau).
Frau Sutter, Oftringen (Aargau).
Frau Suter-Kropf, Winkeln (St. Gallen).
Frau Edelmann-Fischer, Lachen-Vonwil (St. G).
Fri. Jud, Küden-Kaltbrunn (St. Gallen).
Frau Peterer, Appenzell. Frau Beterer, Appenzell. Frau Schieß, Waldstatt (Appenzell) Frau Ullmann, Landquart (Graubünden) Frau Wolf, Küttenen (Solothurn).

Angemelbete Böchnerinnen:

Frau Nuesch, Balgach (St. Gallen). Frau Rosa Müller-Hoser, Lengnau (Aargau).

Die Rr.=R.=Rommiffion in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin. Frl. E. Airchhofer, Kassiererin. Frau Rosa Manz, Aftuarin.

Todesanzeige.

Um 11. März ftarb im Alter von 67 Jahren unser liebes Mitglied

Frau Rofa Frei,

Bebamme in Gontenswil (Margau) Bewahren wir der lieben Verftorbenen ein

Die Kranfentaffetommiffion Winterthur.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere nächste Versammslung findet am 10. Mai, nachmittags 2 Uhr, im "Rothaus" in Brugg statt. Ein ärztlicher Vortrag ist uns gütigst zugesagt. Der neue Vorstand hat nun sein Amt angetreten; im Namen der Sektion spricht er den scheidenden Vorsteherinnen den besten Dank aus. Unsere werten Mitglieder möchten wir bitten, auch uns treue Auhänger zu werden, denn nur dann wird es uns möglich sein, das Bereins-schifflein weiter zu leiten in dieser ernsten Zeit. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Borftand.

Sektion Appenzell. Da sich unsere verehrte Frau Aktuarin leider krank gemeldet hat, bat sie mich, die Einsendung betreffs der Frühjahrssie mich, die Einsendung betreffs der Frühjahrsversammlung zu besorgen. Dem Wunsche entsprechend, sade ich alle die werten Mitglieder
hössich ein, am 7. Mai, nachmittags 1 Uhr,
im Gasthaus auf Bögelinsegg in Speicher, recht
zahlreich zu erscheinen, schon wegen dem Schweizerischen Hebammentag in Olten. Es
muß eine Desegierte gemählt werden. Es ist
doch geradezu eine Wohltat, wenn man von
der täglichen Feremiade etwas abgesenkt wird.
Mise die auten Wünsche, die wir im November Alle die guten Bünsche, die wir im November in Herisau gewechselt haben, sind leider in keiner Weise erfüllt worden, im Gegenteil, die Welt-

lage, somit auch die unseres engeren Bater= landes, wird immer schwieriger und verworrener und ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich im Namen fämtlicher Hebammen der hohen Bundesbehörde den innigsten Dank und Berehrung ausspreche für die ungeheure Arbeit, die fie zu leiften hat, um das Dasein der eidgenöffischen Bevölkerung einigermaßen erträglich zu geftalten und überall Wandel zu schaffen, wo es Not tut.

Also auf nach Bögelinsegg! Hoffentlich wird der Kalender recht bekommen mit seinen schönen Tagen, die recht hinauslocken in Gottes schöne Natur, an der sich gottlob noch jedermann freuen darf, auch wenn die Menschen in ihrem Vernichtungswahn alles drüber und drunter würfeln, vor dem wir bis anhin verschont geblieben sind und wills Gott, auch bleiben werden. Zum Schluß rufe ich also nochmals: Alle Mann auf Deck! Auch wenn's diesmal Bebammen find, nebst Gruß

Für den Vorstand: E. Mösle, Präsidentin.

Sektion Baselstadt. In unserer Sigung im Februar wurde Verschiedenes aus der Praxis besprochen.

Die nächste Sitzung findet am 25. April statt. Herr Dr. Hufty wird so freundlich sein, und uns einen Vortrag halten. Wir ersuchen Sie freundlich, recht zahlreich zu erscheinen, indem in dieser Sitzung die Wahl der Delegierten für den Delegiertentag stattfindet.

Der Borftand.

Sektion Bern. Unfere nächfte Bereinssitzung findet Samstag den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Hörsaal des Frauenspitals statt. Dr. Ludwig, Frauenarzt, hat uns einen wissenschaftlichen Vortrag zugesagt. Für den geschäftslichen Teil ist folgende Traktandenliste aufgestellt: 1. Erneute Eingabe an die Regierung zur Berabsetung ber Schülerinnenzahl; 2. Benühung der Tagespresse zur Aufklärung der Allgemeinheit; 3. Gesuch an die kantonale Armenbehörde betressend Verlängerung der Anmeldefrist Notarmer; 4. Wahl der Delegierten nach Olten. Da die neuen Beschlüsse von großer Wichtigkeit und Tragweite sind, ist ein zahlreiches Erscheinen zur Abgabe der einzelnen Stimmen notwendig. "Wer ists der Euch schadet, so Ihr der Gerechtigkeit nachjaget!" Auf regen Anteil der werten Kolleginnen gahlt mit follegialischen Grußen

Der Borftand.

Sektion Solothuru. Den Mitgliedern unseres Vereins wird hiedurch angezeigt, daß unsere nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag Montag den 30. April, nachmittags 2½ Uhr, im Gasthos "zum St. Urs" in Biberist, stattfindet. Ferner wird auch unfer neue Vorstand zum ersten Mal in Aftion treten. Er besteht aus folgenden Mitgliedern: Frau Leder = mann, Langendorf, Prafidentin; Frau Gigon, Grenchen, Bize-Präsidentin; Frau Anderegg, Luterbach, Kassiererin; Frau Flückiger, Solo-thurn, Aktuarin; Fräulein Mathys, Bellach, Beifitenbe.

Wir bitten die werten Kolleginnen, sich recht zahlreich einzufinden, da die Delegierten für ben Delegiertentag nach Olten gewählt und Die Traktanden besprochen werden.

Mit kollegialen Grüßen Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Die Versammlung bom 20. März verlief rasch, da keine bedeutenden Es wurden deshalb Traktanden vorlagen. nur verschiedene interne Bereinsangelegenheiten besprochen. Die nächste Versammlung ist also auf Wontag den 23. April angesetzt worden, nicht wie zuerst beschlossen wurde, am 7. Mai. Also ja den 23. April nicht vergessen. Umso= weniger, weil wir Ihnen mitteilen können, daß wir die Ehre haben, Herrn Dr. Hoffmann in einem Vortrag zu hören über "Künstliche Säuglingsernährung". Wir erwarten aber bestimmt, daß sich alle Kolleginnen von Nah und Fern einfinden werden, daß wir dann nicht wieder so blamiert sind vor dem verehrten Herrn Referenten und er nicht vor leeren Stühlen referieren muß.

Sodann liegen noch verschiedene wichtige Besprechungen bor für das Hebammenfest, das am 21. Mai in Olten stattfindet. feiern wir noch das Berufsjubiläum von Frau

Also in Anbetracht der erwähnten wichtigen Bunkte möchten wir die verehrten Rolleginnen nochmals herzlich bitten, sich recht zahlreich in der Versammlung vom 23. April einzufinden. Mit freundlichen Grüßen!

Der Borftand.

Sektion Winferthur. Unfere nächfte Bersammlung findet Donnerstag den 19. April im Erlenhof statt. Frl. Dr. Wyß wird einen Bortrag halten über "Kinderernährung im ersten Lebensjahr"

In der letten Versammlung wurden als Delegierte nach Olten gewählt: Frau Enderli und Frau Egli. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Borftand.

Sektion Bürich. Un unserer Marzversamm= lung wurde Frau Rotach, Präsidentin, als Delegierte an die Delegierten- und Generalversammlung nach Olten gewählt, als Stellsvertreterin Frau Denzler Wyß. Um große Rosten zu vermeiden, haben wir dies Jahr nur eine Delegierte gewählt. Wir hoffen und er= warten aber, daß recht viele unserer Kolleginnen nach Olten gehen, um dort den neuen Zentral= vorstand zu begrüßen.

Unsere Bersammsung sindet am 24. Apris, im "Karl dem Großen", nachmittags 2½ Uhr, statt. Erscheint recht zahlreich, da es die septe Versammlung vor dem Hebammentag ift und die Anträge besprochen werden mussen. Bitte, die Krankenkasse-Statuten mitzubringen.

Der Borftanb.

Bur geft. Motig.

Anfangs Mai wird die Zentralkaffiererin mit dem Gingug des Jahresbeitrages pro 1917 beginnen. Die werten Rolle= ginnen werden gebeten, ben Betrag von Fr. 1. 53 bereit zu halten.

> Die Bentralkaffiererin: Frieda Zaugg, Oftermundigen (Bern).

Frauenstimmrecht.

Bon G. Rothen, Schulborfteber in Bern. (Fortsetung.)

Wollte man die gemeinnütige, außerhäusliche Tätigkeit der Fran verunmöglichen, so würden die armen Hilfsbedürftigen in erster Linie den Schaden tragen muffen. Daran denkt natürlich im Ernst kein Mensch. Nur sollen wir so ehrlich sein und die Konsequenzen ziehen: oziale Arbeit der Frauen bem Ganzen unentbehrlich, so ift zugleich das Inte-resse des weiblichen Geschlechts an der Gestaltung bes öffentlichen Lebens unzweifelhaft dotumentiert.

Die meisten Frauen, die sich zu der Forde-rung des Frauenstimmrechts bekennen, sind durch ihre gemeinnüßige Tätigkeit dazu gekommen. Sie haben erkannt, daß mit Almosen und Unterstützungen der Not nicht wirksam genug begegnet werden kann, daß der privaten Opferwilligkeit die staatliche Regelung, die Gesetzgebung zu Hilfe kommen müsse. Aber da stehen sie nun vor verschlossenen Türen. Die Frau ift ansgeschlossen von der Mitwirkung an der Gesetgebung, felbft berjenigen, die die Stellung des weiblichen Geschlechts behandelt.

Sie barf, fie foll fogar Schaden flicen helfen, von Grund aufbauen helfen darf fie nicht. Und boch wäre so unendlich vieles, das ihre Er-sahrung, ihre Einsicht, ihre Auffassung neben der des Mannes ersorderte. Wir nennen bloß Armen = und Waisenpflege, Rranten = fürsorge, Jugendschut, Fürsorge für sittlich Gefährdete, für jugendliche Berbrecher, für weibliche Gefangene, für Schwachbegabte, Arbeiterinnendus, Wohnungspflege, Bestrebungen ur beffere Berufsausbildung ber Madchen, auch Ausbildungsgelegen= heiten für ben Sausfrauen= und Mutterberuf. Sonderbarerweise beeilt fich der von Männern geleitete Staat gar nicht, die Frau auf diese für ihn wichtigsten Funktionen vorzubereiten. Er hat bei uns noch nicht einmal die obligatorische Fortbildungsschule für das weibliche Geschlecht zuwege gebracht. Wo sie fakultativ besteht, ist sie sast ausnahmslos der Initiative weitblickender Frauen, zum Beispiel ben Settionen des Gemeinnütigen Frauenvereins oder den Frauenkomitees der Handarbeitungsschulen entsprungen.

Wenn wir also fragen: "Hat auch die All= gemeinheit (der Staat, die Gemeinde) ein Interesse an der Mitwirkung der Frau im öffentlichen Leben?" so kann die Antwort nur lauten: "Ja!" Ich möchte hier zitieren, was herr Kantonsrat Huber, Abookat in Renchach hei Beansubung der Franzensche in Rorschach, bei Begründung der Frauenrechtsmotion im Sankt gallischen Großen Rat aus-gesprochen hat: "Wir klagen und verstehen nicht, wie man die gewaltigen Naturfrafte übersehen und ungenütt laffen konnte, die unfere Taler durchströmen, die weißen Rohlen. Es wird eine Beit kommen, die klagen und nicht verstehen wird, wie frühere Generationen die gewaltigen, herrlichen Kräfte übersehen und ungenutt laffen konnten, die in den Bergen und hirnen unferer Frauen pulfen und leben. Diefe Arafte pochen heute an das Tor unserer Gesetzgebung. Offnen Sie bieses Tor!"

Die Stellung der Frau in ihrer Gebunden= heit und Abhängigkeit vom Mann ift eine Folge ihrer geringeren körperlichen Stärke. Sie ist in einer früheren, nur auf dem Recht des Stärkeren beruhenden Daseinsform wohl zu verstehen. Diese Unterordnung wurde zur Tradition und ift es die langen Jahrhunderte geblieben, weil eben die Frauen durch das Ausgeschlossen= fein von der fortschreitenden Kultur und burch ihre Rechtlofigfeit zum Teil nicht Ginficht in die Kand bekamen, ihre Stellung zu ändern. Inmerhin hat es zu allen Zeiten einzelne — Männer und Frauen — gegeben, die sich gegen diese Ordnung der Dinge ausschilten, die sich besonders dafür einsetzten, daß die Fran auch teilhaben sollte an den geistigen Gütern der Nation, an Bildung und Kunft.

Einen gewaltigen Anftoß erhielt die Bewegung durch die frangösische Revolution. Die Frauen ber Abeligen verloren wie ihre Männer Heimat und Besit; wie die Männer mußten sie auf dem Blutgerüst für ihre Herkunft oft mehr als für ihre Gesinnung hüßen. Die Frauen ber Republik tampften mit für die Umwalzung. Luise Lacombe konnte 1793 ausrusen: "Da die Frau das Recht hat, das Schaffott zu besteigen, so hat sie auch das Recht, die Rednertribune gu befteigen."

Der Proflamierung der Menschenrechte murde (1789) eine Erklärung der Frauenrechte nachgebildet (Olympe de Gouges).

Condorcet, der Philosoph, erklärte in dem Entwurf einer Konstitution der französischen Republik, den er im Auftrag des Convents verfaßte und der im Juni 1793 angenommen wurde, die völlige Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschiedes des Geschlechts. Er begründet sein Borgehen in seiner Schrift: «Sur l'admission des femmes au droit de cité.»

Die politischen Ereignisse der Folgezeit vernichteten diese Ansätze wieder vollständig. Napoleon gab in seinem Gesethuch die Frau mehr denn je unter die Herrschaft des Mannes. Der Geift, der in dieser Beziehung aus dem Code Napoléon spricht, ist in dem Baragraphen tristallisiert: «La recherche de la paternité est interdite!» Diese einem unerhörten Geschlechtsegoismus entsprungene Bestimmung ist ja erst fürzlich vom französischen Parlament gemildert, nicht beseitigt

In Amerika bot der Unabhängigkeit 8= frieg 1776-83 und die darauffolgende Begründung der nordamerikanischen Union ungesucht den Anlaß zu einer Formulierung der Frauenrechte, immer in dem Sinne: Anwendung

der Menschenrechte auch auf die Frauen.
Der sittlich wertvollste Teil der nordamerikanischen Bevölkerung waren sicherlich die einge-wanderten Puritaner. In ihnen — Männern wie Frauen — war die Überzeugung lebendig von den angeborenen Rechten, die allen Menschen gehörten und allen von Gott verließen seien. Das bestimmte auch ihre politische Stellung-nahme. Die Frau eines der Führer im Freiheitskampf sprach es offen aus, daß die Frauen sich nicht gebunden halten würden, Gesetzen zu gehorchen, die ohne ihre Stimme und Vertretung zustande gekommen seien.

Einen zweiten ftarken Impuls erfuhr die Frauensache in Nordamerika zurzeit des Bürger= frieges in den 60 er Jahren des verfloffenen Jahrhunderts. Dieser Krieg beseitigte die Skla-verei der Neger und machte siezu vollberechtigten Bürgern der Union. Naturgemäß mußten nun die Frauen für sich die gleichen Rechte beanspruchen, wie sie die kulturell niedriger stehende

Raffe der Neger jest befaß.

Im Jahre 1792 erschienen zwei Bücher über bie Frauenbewegung, das eine in England, versaßt von Mary Wollftonecraft, betitelt: "Berteidigung der Frauenrechte", das andere in Deutschland, verfaßt von Th. Gottl. v. Hippel, Bürgermeister von Königsberg, unter dem Titel: "Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber". Hippel tat dar, daß die körperliche und geistige Minderwertigkeit der Frau lediglich durch Lebens-art, Sitten und Konvention entstanden sei, aber keineswegs im Plan der Natur liege. Er fordert deshalb für das weibliche Geschlecht die volle Gleichberechtigung mit dem männlichen. "Wenn Stände," so sagt er, "nur durch ihres-gleichen repräsentiert werden können, wie kann man Beiber vom Staatsdienst ausschließen, insoweit er sich mit der Gesetzebung oder Gesetzausübung beschäftigt?"
Beibe Bücher riefen einer lebhaften Diskufsion,

die natürlich vorwiegend die Ansichten der Ber-

leben noch fremd und seltsam. Aber die Joeen, die geistigen Triebkräfte der Bewegung, waren damit nicht umgebracht. Diese lagen zu fehr in der ganzen geiftigen Entwicklung des Jahrhunderts verankert. Denker wie

Rant und Fichte haben ihnen endgültigen Ausbruck gegeben. Es find die gleichen Grundgebanten, aus benen ber Liberalismus geboren ift. Burzeln reichen bis zur Resormation zurück. Dort wurde mit aller Bestimmtheit die Selbständig= feit des Gewissens, die Berantwortlichkeit jeder lebendigen Seele für ihr eigenes Beil verfündigt nnd damit jeder Mensch auf sich selbst gestellt. Durch die Philosophie des ausgehenden 18.

Jahrhunderts wurde die Idee der Gewissenseiteit vertieft und vom religiösen auf alle übrigen Gebiete des Menschenlebens übertragen. Das Recht der Persönlichkeit, das Recht der Selbstbestimmung, mit einem Wort: der Individualismus wird proklamiert. Individualismus ist nicht Aussehung seder Autoristät, nicht Bestreitung der Pflicht zur Hingabe an andere oder an überpersönliche Ziele; das an andere oder an überpersönliche Ziele; das Recht auf Selbstbestimmung heißt: Jeder Mensch hat das Recht, der Entfaltung seiner Persönlichseit, der Entwicklung seiner speziellen Naturanlagen und Bedürsnisse zu dienen. Selbstwerleugnung, Aufopferung darf nicht von andern verlangt werden, sie muß, soll sie Würde und Wert besigen, die freie Entschließung einer freien Persönlichkeit sein.

Blutreinigungsfuren im Frühling.

Bon Dr. med. T. Bilhelm.

Blutreinigungsturen haben von jeher eine große Kolle gespielt, namentlich die Frühlingsturen. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts spielten die Frühlingskuren eine fehr große Rolle. Es war die allgemeine Meinung, bei hoch und niedrig, bei arm und reich, daß man nach der langen, winterlichen Stubenhaft eine gründliche Blutreinigungstur durchmachen

Sonderbar, daß die Menschheit von Anfang an ahnte, daß gesundes Blut ein Schatz sei, mehr wert, als alle Reichtümer der Erde. Beftimmte Grunde wußten fie nicht dafür angugeben, diese Erkenntnis war unserer Zeit vorsbehalten, welche die schlimmen Bazillen ents beckte. Wir wissen es jetzt, daß gesundes Blut alle Krankheitskeime, die ihren Weg dorthin gefunden haben, zerstört. Gesundes Blut ift stets so beschaffen, daß es alle schäblichen Bazillen zerfiört und nur den nütsticken Aufenthalt und Gedeihen gönnt. Die schädlichen finden keine Nahrung im gesunden Blut, vielleicht werden sie zum Teil auch durch andere Bazillen vers nichtet, jedenfalls muffen fie als unwirksame Bestandteile den Organismus wieder verlaffen.

Bon jeher galt das Blut als ein ganz be-fonderer Saft, aber erst die moderne Wissenschaft hat uns mit seinen vielen wunderbaren Eigenschaften bekannt und vertraut gemacht. Die ganze Ernährung und Erhaltung des Körpers erfolgt durch freisendes Blut. Die Arterien oder Bulsadern schaffen das nährende Blut vom Herzen aus durch alle Teile des Körpers, und bann führen die Benen es wieder zum Berzen zurück. Auf diesem immerwährenden Rreislauf wird das Blut durch die Lungen, die Nieren,

445

ž

Magazin

durch die Leber und die Haut gereinigt. ist nicht zu leugnen, daß auf diese Reinigung das Frühjahr noch eine besondere Wirkung aus Beim nahendem Frühjahr regt fich bei Mensch, Tier und Pflanze die Natur ganz be-Diesen natürlichen Stoffwechsel zu unterstüßen, das war der Zweck der Frühlings-kuren. Sobald die Frühlingssonne das zarte Grün vom Löwenzahn= Schöllfraut oder Schaf= garbe aus der Erde hervorgelockt hatte, wurden biefe und ähnliche Pflanzen gepflückt, gleich geprefit und der so gewonnene Kräutersaft sosort frisch getrunken. Man nahm in ohne jedweden Zusat gleich morgens nüchtern, und zwar 100 bis 120 Gramm jebesmal. Dann machte man fich eine tüchtige Bewegung im Freien, genau jo, wie die Patienten, die eine Karlsbader Salsfur gebrauchen.

Diese Frühjahrskuren sind auch, im Grunde genommen, nichts anderes als Abführkuren.

Wer sich aber genauer auf die Wirkung der Pflanzen versteht, der kann auch durch die Küche Blutreinigungsturen gebrauchen. Go wirken Brunnenfresse und Sellerie heilend bei Nierenleiden und Gicht. Spinat und Grünkohl find von allen Gemufen am eifenhaltigften, find alfo bei Strofeln und Blutarmut sehr zu empsehlen. Der Genuß von Knoblauch und Zwiebeln regt den Blutumlauf an und ftartt den ganzen Ber-

danungsapparat.

Esiftselbitverftändlich, daßalle Blutreinigung 3= furen keinen bleibenden Wert haben, wenn man nicht naturgemäß lebt. Bleibt der Mensch in seiner gewohnten, aufregenden oder schwächen= ben Lebensweise, so hilft teine Blutreinigungs-, feine Frühlingstur. Gie tonnen nicht von dauernder Wirkung sein, wenn die nötige Bewegung im Freien sehlt. Jede Bewegung im Freien hat ichnellere Atmung und besseren Blutumlauf zur Folge. Nichts ift belebender und blutreinigender als ein stundenlanges Sonnenbad im Frühling, da die Sonnenstrahlen noch milde und nicht sengend sind. Im allgemeinen hat die Menschheit auch beim kommenden Frühling das richtige Gefühl, ben gefunden Drang, hinauszustreben, fort aus den engen und geheizten Stuben, aus den dumpfen Fabrifraumen in die milbe und heilsame, sonnige Frühlings= luft. Wir wissen oder ahnen es wenigstens, daß wir durch angemeffene Bewegung im Freien, im Sonnenschein, den Organen, in welchen das Blut seine alten und verbrauchten Stoffe abgefest hat, den größten Dienst erweisen. jegt hat, den großten Dienit erweisen. Wer genügend frische Luft einatmet, sich reichlich Be-wegung in der seischen, freien Luft macht, viel Wasser trinkt und die Hautpstege durch Baden nicht vernachlässigt, der braucht keinen blut-reinigenden Kräutersaft zu trinken oder absüh-rende Pillen zu nehmen. In allen Volkskreisen macht sich immer mehr das Bedürfnis geltend, sich nach der einsektigen Anstrengung im Beruss-leben eine geiunde Abweckslung durch Sniel leben eine gesunde Abwechslung durch Spiel und Sport im Freien zu verschaffen. Je mehr wir uns von der Zeit entfernen, da der Sport nur von wenigen Liebhabern oder Berufssports leuten betrieben wurde, besto höher steigt bas



Das Kindermehl

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger.

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

Sanitätsgeschäft G. Klöpfers W^{we}

Schwanengasse Nr. 11

Billigste Bezugsquelle

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts. Telephon: Fabrik F Wohnung 3251

Wohlbefinden des Volkes. Wer gefundes Blut behalten will, der muß viel im Freien fein, zu jeder Jahreszeit, auch bei schlechtem Wetter und bei Wind. Personen von ungeschwächter Ge= sundheit, wie wir sie beispielsweise bei der Marine finden, find gegen Wetter und Wind unempfind-lich. Die alten Spartaner fühlten sich am Wohlsten im Toben der Naturkräfte. Das ist Ledensfraft und Gesundheit, da ist jede Blut= reinigung unnüt. Es ift ein erfreuliches Zeichen für das machsende Verständnis der Lehrer und Erzieher für die forperlichen Bedürfniffe der ihnen anvertrauten Jugend, daß es bei ihnen Sitte geworden ist, die Schüler so oft wie mögslich in die freie Natur hinauszusühren, zur Stärkung, Erholung und Belehrung. So lernt die Jugend es kennen, daß schon das Wandern durch die gesunde Luft ein herrliches Ziel ist. Sie lernen unter verständiger Aufficht richtig marschieren und atmen. Richtig atmen ift für die Erlangung eines gesunden Blutes ebenso notwendig, wie genügend essen und trinken. Die kräftige Atmung durch die Nase bei gesichlossenm Munde führt den Lungen und dem Blute nicht nur mehr Sauerstoff zu, sondern es wird dadurch auch die Herztätigteit gestärtt, ber gesamte Blutumlauf geht besser von statten, so daß der mangelhaften Verdauung abgeholsen und Krankheiten, wie Stropheln, Flechten, Tuberkeln usw. vorgebeugt wird.

Eine höchst verwerfliche und oft sehr verderb= Eine höchst verwersliche und oft sehr verderbeitige Blutberbesserungs- und Frühlingskur ist der selbst heute noch vieligeübte freiwillige und eigenmächtige Aberlaß. Davor kann nicht oft genug gewarnt werden. Es gibt heute noch eine große Anzahl von Personen, die sich zu Aber lassen, weil sie sich angeblich zu voll in den Adern sühlen. In inserer Zeit gibt es aber leider wenig Menschen, die sich ohne Schaden an ihrer Gesundheit zu Aber lassen können, benn zu wenig Blut und zu viele kranke Nerven, das sind charafteristische Zeichen unserer Zeit. Das wissen unsere Arzte auch und daher verord= nen sie Aberlaß und Ansehen von Blutegeln so gut wie gar nicht mehr.

Der Aderlaß ist noch ein Überbleibsel aus vergangenen robusten Jahrhunderten. Der eigenmächtige Aberlaß hat schon gar viele Opfer ge= Ein nicht der Körperbeschaffung des Menschen angemessener Frühlingsaderlaß kann bei Lungenentzündungen ein Zusammensallen oder eine Lähmung der Lungen hervorrusen, also den schnellen, sichern Tod. Auch bei Herze, Leber= und Nierenleiden kann ein Aderlaß die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Daher weg mit dem Frühlingsaderlaß. Blut soll man sich nur auf ärztliche Berordnung hin abzapfen laffen. Sport oder Bewegung im Freien wirkt ange-nehmer und sicherer; darum hinaus in die schöne, belebende und blutreinigende Frühlings-("Schweizer. Blätter für Gefundheitspflege".)

Vermischtes.

Senkel & Cie., A.-G., Verfil- und Bleich-foda-Fabrik, Bafel. Man fchreibt uns: "Diefes Unternehmen erzielte im vierten Geschäftsjahr 1916 nach den ordnungsgemäßen Abschreibungen auf Immobilien, Mobilien, Maschinen u. f. w. einen Reingewinn von Fr. 84,223,72 (im Vorsjahre Fr. 81,650. 08). An der letthin ftattsgefundenen Generalversammlung wurde bes schlossen, dem Reservesond außer der vorge= schriebenen Einlage von Fr. 4211. 20 wie im Vorjahre noch weitere Fr. 5000. — und dem Angeftelltenfond Fr. 5000. - zuzuweisen. Für das Aftienkapital von Fr. 1,000,000. — wurde die Dividende per 1916 auf $4^{1/2}$ % (im Vor jahre 5 %) festgesetzt und auf neue Rechnung Fr. 17,011.27 vorgetragen (1915 Fr. 9810.83)." Bentralftelle des schweizerischen Blindenwesens Langgaß-St. Gallen.

Geburt&fartenertrag

für das 1. Quartal 1917

Wir verbanken der gütigen Zuweifung ber Hebammen aus dem Kanton:

					im Betrage von	
Aargau	2	Gaben	٠.,		Fr.	3.50
Appenzell	3	"			"	6. —
Basel	1	"				10. —
Bern	4	"			"	22. —
Genf	1	"			. "	10. —
Graubünden	4	"			. "	107. —
Neuenburg	2	"			"	25
Schaffhausen	3	"			"	20. —
	12	"			"	23
Solothurn	4	, ,,	• /		"	11. 20
St. Gallen	9	. "				40. —
Thurgau	5	, ,,			. ,,	18. —
Zürich	12		٠.		,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	73. 50
Total	62	Gaben	110	11,	Fr.	369. 20

In Anbetracht der schweren Zeit freuen wir uns doppelt über das erzielte schöne Resultat.

Wir möchten auch diesmal wieder unsere herzliche Bitte wiederholen, um fernere Mitarbeit zu Gunften ber armen Blinden und hoffen gerne, daß Sie mit demfelben warmen Interesse für die gute Sache einstehen werden.

Die Bentralftelle bes ichweizerischen Blindenwefens, Langgaffe-St. Gallen.

P. S. Wir ersuchen höflich, die nötigen Druckfachen immer nachzubestellen.

Ein zuverlässiges Rähr- und Kräftigungsmittel 🖜



dung bald ihren früheren Kräftezuîtand. Auf die Milchbildung Ovomaltine von großer Wirkung: Ovomaltine ermög= licht fast immer

Bruftstillung.

Muster und Literatur durch

Ovomaltine ist her= aestellt aus Malz= extrakt, Eiern, Milch und Cacao, und enthält alle dielebenswichtigen

Rährstoffe dieser Produkte in leichtverdaulicher, wirkfamer und wohl-

schmeckender sorm. Der große Einfluß der Ovomaltine auf die

Ernährung Schwangerer—und damit auch auf das Gedeihen der Säuglinge — ist von bekannten Gynae= kologen klinisch er= wiesen.

Dr A. WANDER A.-G., BERN

69

lie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Ueber Strahlungen und Strahlenbehandlung (Fortjegung). — Aus der Pragis. — Schweigerifcher Debammenverein: Einladung zur 24. Delegiertenund Generalversammlung. — Krankenkasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — **Bereinsnahrichten:** Sektionen Aargau, Appenzell, Baselskabt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Zur gefl. Notiz. — Frauenstimmrecht (Fortsetung). — Blutreinigungskuren im Frühling. — Bermischtes. — Bentralftelle bes ichweizerischen Blindenwesens Langgaß-St. Gallen, Geburtstarten-Ertrag. — Anzeigen.



Ab unserem reichhaltigen Lager in frischen

empfehlen wir zu sehr vorteilhaften Preisen:

Sämtliche Artikel

Wöchnerinnen- und Säualinaspfleae

Komplette

Hebammen-Ausrüstungen

Universalleibbinden "Monopol"

Salus-Binden

Milch-Pasteurisier-Apparate

Kinderwaagen in Kauf und Miete

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt.

Man verlange unsern K-Katalog.

Irrigatoren, Schläuche und alle Ersatzteile

Zerstäuber für Oel, Pulver und Parfüm

Klistierspritzen Mutterspritzen Milchpumpen Brusthütchen Beissringe Sauger

Gummihandschuhe & -Fingerlinge

für Haushalt und Krankenpflege

Stechbeckenkränze und Stechbecken Urinflaschen Urinbehälter

Eisbeutel — Wärmeflaschen — Kühlapparate für jeden Körperteil speziell angepasste Formen

Gummistoffe

für Betteinlagen und Verbände

Luft- und Wasserkissen wie Wasser-Matratzen aus Ia. Gummi

Gummistrümpfe

Sanitätsgeschäft

Besonders praktisch:

. Schaerer A. G., Bern Bärenplatz 6 - Telephon 2496



Irrigator, auch als Wärmeflasche zu gebrauchen,

aus Ia. Gummi, in Holzetui komplett.



"Salusʻ

(Gesetzlich geschützt) sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz ein-geführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwen-dung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel 2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)





Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Seit Janzennten bewahrtes, von nervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund: und Schweisspuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

WUND-PUDER Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: "Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken

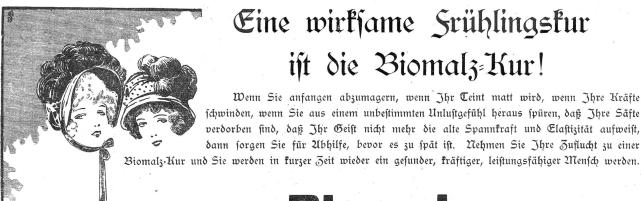
Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

Ein wunderbares Heilmittel

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses wunderbare Heilmittel jedermann empfehlen Okic's Wörishofener Tormentill-Crême in Tuben zu 70 Cts., und Tormentill-Seife zu 90 Cts. sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.





Biomalz

Eine wirksame Srühlingskur ist die Biomalz-Kur!

Wenn Sie anfangen abzumagern, wenn Ihr Teint matt wird, wenn Ihre Kräfte schwinden, wenn Sie aus einem unbestimmten Unlustgefühl heraus spüren, daß Ihre Säfte verdorben find, daß Ihr Geift nicht mehr die alte Spannfraft und Claftigität aufweift, dann forgen Sie für Ubhilfe, bevor es gu fpat ift. Mehmen Sie Ihre Buflucht gu einer

Biomalz

fann ohne jegliche Jubereitung genoffen werben, fo wie es aus der Buchfe fommt. Sie konnen es alfo auch am Orte Ihrer Berufstätigkeit einnehmen. Doch kann man es auch gusammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Suppe oder dergleichen nehmen. Es schniedt gleich vorzuglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, aromatischen Beigeschmad. Dabei ift Biomaly nicht teuer. Die kleine Dose foftet Fr. 1. 60, die große Dofe Fr. 2. 90. - Tägliche Ausgabe ca. 25 Cts.

Biomalz als Caftagogum.

Während meiner Tätigkeit als Uffiftent im Sauglingsheim, sowie bei ftillenden Müttern während meiner poliklinischen Tätigkeit hatte ich öfter Ge-

legenheit, die Wirkung des Biomalz zu erproben, und zwar auch bei folden Ummen, denen dieses Mittel ohne ihr Wissen den Getranten beigemengt wurde. Bei anderen Mitteln fam ich nämlich manchmal — vielleicht nicht gang unrichtig — auf den Gedanken, daß dieselben etwas suggestiv wirken. Beim Biomalz konnte ich jedoch wirklich die Erfolge direkt greifen. Die Milch nahm an Quantität und, was die Untersuchungen lehrten, auch an Qualität und hettreichtum zu und auch das perfonliche Wohlbefinden der Ummen und Kinder war bei Unwendung dieses Mittels in jeder Weise befriedigend.



Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer Brusthütchen 💠 Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe

Elastische Binden

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059



Teigwaren & Testonfabrik Wenger & Hug A:G. GÜMLIGEN

fabrizieren das erstklassige

Kindermehl ACTOGE

und den beliebten

Berner Cerealcacao

Bestrenommiertes



Spezial-Geschäft

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

-Blutarme! Nervog

Kopfschmerzen Fr. 3. – die Flasche.

Nur dies garantiert obige Erfolge. Verkauf durch die Apotheken, wo nicht zu haben, direkt durch die Apotheker Siegfried in Ebnat-Kappel (St. Gallen) oder L. Siegfried in Zürich, Clausiusstrasse 39.

ite turen die Apolieker Siegyried in Ebnat-Rappet (St. Gallen) oder L. Siegyried in Zürich, Clausiusstrasse 39.

"ich kann ohne Nervogen nicht leben", so schreibt uns einer unserer bekanntesten Schriftsteller der Gegenwart.

"Nervogen wirkt Wunder", so schreibt eine Lehrerin.
Ich habe schon unzählige Medikamente schlucken müssen, aber keines hatte so auffallend gute Wirkung wie Nervogen.

Nervogen ist ein ausgezeichnetes Heilmittel, wir haben es erfahren an unserem Kinde und können mit gutem Gewissen sagen, dass es andere Mittel übertrifft; so schreibt man uns tagtiglich. Original-Zeugnisse jedem Kunden zur Verfügung.
Ein Arzt schreibt: Ein Patient unserer Klinik, sehr blutarm, dessen Magen gar nichts mehr vertragen konnte, erhielt Nervogen, er erholte sich auffallend rasch.
Ihr berühmtes Nervogen hat mir sehr gut getan, erbitte noch 4 Flaschen.
Die 7 von Ihnen bezogenen Flaschen Nervogen benchten eine geradezu ideale Wirkung.
Die Koptschmerzen sind spurlos verschwunden, die Magenbeschwerden haben völlig aufgehört. Trotz 17-ständiger Arbeitszeit nahm ich in diesen Wechen 7 Kilo zu. Vor allem aber heilte mich Nervogen von einem mervenzerfüttenden Leiden, wo jede frühere Behandlung versagte. Es ist auch kein Rückfall eingefreten. Mit glückerfülltem Herzen spreche Ihnen mehmen verbindlichsten Dank aus, etc. Wollen Sie mir wieder 2 Flaschen Nervogen zu senden. S. 14. März 1917. Fr. K.



Commi: Wärmeflaschen Luftkissen u. Ringe **Eisbeutel Bettstoffe** Bettschüsseln

Douchen-Irrigateure Inhalatoren Schläuche Thermometer

etc. etc. kaufen Sie zu Vorzugspreisen im Spezialgeschäft für Gummiwaren

W. WEBER-WEBER in FLAWIL

Verlangen Sie Preise

(P 254 G)

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



"Bärenmarke".

Bewährteste und kräftigste Sänglings-Nahrung, wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



Berna Hafer-Kindermehl



MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT BERNA'

"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.



:: Vorzüglich im Geschmack :: :: Dem schwächsten Magen zuträglich Täglich frisch

Confiserie Oppliger, Bern, Aarbergergasse 23

Prompter Postversand

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsche 83 Kinder-Kleider





MEBA

Eisenkraftwein heilf Bleichsucht, Blut-armut, Nervosität, regelt den Blut-Kreislauf und durcßkräfligt d. Körper. Orig.-Fl. 4.50. Probe-Fl. 1.80.

AMEBA BASEL 12

Hebammen geniessen Wiederverkaufs-Rabatte

Hebammen! Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.

(Za. 1310 g.)

90



Alles ist teurer geworden,

nur der Verkaufspreis unseres Nestlé'schen Kindermehls von Fr. 1. 30 die Büchse ist noch der gleiche wie vor dem Kriege, wogegen alle anderen Nährmittel, wie z. B. Kindergries usw., welche die Mütter aus Sparsamkeitssinn anzukaufen geneigt sind, im Preise bedeutend gestiegen sind. Da dieselben an Nährwert unserem Präparat weit nachstehen, so ist die Ernährung damit in Wirklichkeit kostspieliger als mit unserem altbewährten Nestlémehl.

Es liegt uns fern zu behaupten, dass unser Präparat für jedes Kind und von den ersten Tagen an passt, wir wissen aber, dass es schon Tausenden von Kindern wohl bekommen ist.

Bewegen Sie die Mütter, einen Versuch damit zu machen; sie werden Ihnen in der Folge für Ihren Ratschlag Dank wissen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



sleisch=, blut= und knochenbildend ≡

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille: Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: "Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.